die kleine bühne

VOLKSSCHAUSPIELE ÖTIGHEIM

50 Jahre
1963-2013

Liebe Freunde der Volksschauspiele

Vor fünfzig Jahren entstand die „kleine bühne" der Volksschauspiele Ötigheim als eine Einrichtung der Schulung für das Volksschauspiel. Über zwei Generationen haben in dieser Zeit von der Idee Willi Panters profitiert, der anfangs auch der leidenschaftliche Motor dieses ganzen Unternehmens war.

Um die Qualität des Sprechens, der Darstellung von Charakteren, den Ausdruck der Stimme und das Zusammenspiel zu fördern und zu verbessern, hat die „kleine bühne" im Laufe der Jahrzehnte Unverzichtbares geleistet. Die Leistungsträger der Freilichtbühne stammen fast ausschließlich aus dieser Schule.

Quer durch alle Genres und Ebenen des Theaterbetriebes hat die „kleine bühne" herausgefordert: im Sprechen, Singen, Tanzen, Musizieren, Agieren der Darstellerinnen und Darsteller; bei der Schulung des technischen und organisatorischen Nachwuchses. Auch mancher Nachwuchs-Regisseur hat hier erste Erfahrungen gesammelt, genauso wie die Mitarbeit im Bühnenbild, den Requisiten, der Maske und dem Kostümbild. Auf allen Ebenen des Theaterbetriebes konnten hier Erfahrungen gesammelt und große Erfolge erzielt werden.

Ich bin stolz auf diese erfolgreiche Einrichtung und danke von Herzen allen, die zum Bestehen, Gelingen und der Fortentwicklung der „kleinen bühne" beigetragen haben!

Erich Penka
Pfarrer, 1. Vorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Besucherinnen und Besucher der kleinen Bühne,

in diesem Jahr schaut die „kleine Schwester" der größten Freilichtbühne Deutschlands auf ihr 50-jähriges Bestehen zurück.

Innerhalb diesen halben Jahrhunderts ging der Vorhang der „kleinen bühne" an insgesamt drei Spielstätten innerhalb der Gemeinde Ötigheim auf und begeisterte mit Stücken aus den verschiedenen Theaterepochen zahlreiche Zuschauer und Zuschauerinnen. Mittlerweile ist in der Kirchstraße 5 ein richtiges Theaterzentrum mit wunderschönem Foyer und Bar entstanden, das zum Verweilen vor und nach den Aufführungen einlädt.

Ganz im Sinne des Gründungsgedanken der „kleinen bühne" wurden im Jahr 2010 zwei Jugendclubs gebildet, die bei der Premiere des „Kleinen Horrorladens" ihr Können unter Beweis stellten. Die Nachwuchstalente wurden mit einer so hohen Nachfrage belohnt, dass 2011 das Stück ein weiteres Mal auf dem Spielplan stand. Das alles wäre aber nicht ohne die erfahreneren Schauspielerinnen und Schauspieler möglich, die auch mal „klein" in der kleinen Bühne angefangen haben und dieser seither treu geblieben sind.

So wünsche ich der „kleinen bühne" mit all ihren Akteuren vor, auf und hinter der Bühne noch viele weitere erfolgreiche Jahre mit viel Spaß am Schauspiel und an den Vorführungen. Die „kleine bühne" ist mit ihren bemerkenswerten Leistungen im kulturellen Bereich nicht mehr aus unserer Gemeinde weg zu denken und so werden wir auch in 50 Jahren mit Stolz das 100-jährige Jubiläum der „kleinen bühne" feiern können.

Frank Kiefer
Bürgermeister, 2. Vorsitzender

JUBILÄUMSSPIELPLAN 2013/2014

Neuinszenierung
DIE WELLE
Schauspiel von Reinhold Tritt

Fr., 08.11.13, 20 Uhr • Sa., 09.11.13, 20 Uhr • Fr., 15.11.13, 20 Uhr • Fr., 22.11.13, 20 Uhr • Sa., 23.11.13, 20 Uhr • So., 01.12.13, 19 Uhr • Sa., 07.12.13, 20 Uhr • Fr., 20.12.13, 20 Uhr • Sa., 14.12.13, 20 Uhr • Fr., 20.12.13, 20 Uhr • Sa., 21.12.13, 20 Uhr
„kleine bühne", Kirchstr. 5

Neuinszenierung
DIE HAMMELKOMÖDIE
Schauspiel von Gert Hofmann

Fr., 17.01.14, 20 Uhr • Sa., 18.01.14, 18 Uhr • Fr., 24.01.14, 20 Uhr • Sa., 25.01.14, 20 Uhr • Fr., 31.01.14, 20 Uhr • Sa., 01.02.14, 20 Uhr • Fr., 21.02.14, 20 Uhr • Sa., 22.02.14, 20 Uhr • Fr., 07.03.14, 20 Uhr • Sa., 08.03.14, 20 Uhr • Fr., 14.03.14, 20 Uhr • Sa., 15.03.14, 20 Uhr
„kleine bühne", Kirchstr. 5

Die Blaue Stunde
FRÜHLINGSTRAUM

28.03.14, 20 Uhr • 29.03.14, 20 Uhr
Geschwister-Scholl-Haus, Kirchstr. 7

Gastspiel
DANN WACKELT DIE WAND
Ein Claire Waldoff-Abend mit Manuela Romberg & André Thoma

Fr., 21.03.14, 20 Uhr • Sa., 22.03.14, 20 Uhr
„kleine bühne", Kirchstr. 5

Vom Morgen bis zum Abend (Regie: Willi Panter)

„KAMPFANSAGE AN DEN DILETTANSTISMUS“

50 Jahre „kleine bühne“

von Markus Wild-Schauber

„Geßler-Darsteller Hauptlehrer Willi Panter, der seit Ostern an hiesiger Schule tätig ist, wird in seiner Freizeit für die Volksschauspiele tätig sein. Ihm obliegt im Besonderen die Schulung des Theaternachwuchses. Aus diesem Grunde beabsichtigt Lehrer Panter die Aufstellung von mehreren Spielgruppen und möchte mit diesen im Laufe des Winters einige Theaterstücke einstudieren und aufführen.“ (Badische Neueste Nachrichten vom 17.06.1963)

Mit einer kurzen Pressemeldung tritt im Sommer 1963 die „kleine bühne“ erstmals ans Licht der Öffentlichkeit. Noch nicht unter ihrem heutigen Namen, aber bereits mit dem bis heute gültigen Programm, „die Schulung des Theaternachwuchses“ zu betreiben.

Ausbilder ist Willi Panter. Panter, der in Ottenhöfen eine Freilichtbühne gegründet hat und im Renchtal, seiner

1964

Die Frauen von Kalatas (Regie: Willi Panter)

Heimat, verschiedene weitere Theatergruppen leitet, kommt auf Vermittlung seines Studienkollegen Horst Herrmann nach Ötigheim. Er beschließt zu bleiben. Die Volksschauspiele unterstützen Panters Versetzung an die hiesige Schule und gewinnen dadurch einen profilierten Hauptdarsteller, Theaterpädagogen und Regisseur hinzu.

Hauptlehrer Panter, drei Jahre später zum Rektor der Ötigheimer Schule befördert, rekrutiert seine neuen Darsteller im Unterricht: Schülerinnen und Schüler der Volksschule Ötigheim übernehmen zunächst den Großteil der Rollen. Bereits im September 1963 gibt es eine erste Premiere: Die Stücke „Vom Morgen bis zum Abend" und „Die Frauen von Kalatas", auf einer Erzählung Leo Tolstois bzw. einer griechischen Sage basierend, werden gemeinsam an einem Abend aufgeführt.

1971

Jedermann (Regie: Willi Panter)

Die anspruchsvolle Werkauswahl macht deutlich, was Panter vorschwebt: Er möchte sich inhaltlich und qualitativ vom üblichen Laientheater abheben, wie es als flaches Wintervergnügen vielfach auf den Vereinsbühnen gespielt wird. Die Besprechung, die anschließend in der Tagespresse erscheint, weiß dies zu würdigen:

„Bei beiden Inszenierungen war die leitende Hand des begabten Regisseurs zu spüren, den echte Theaterbesessenheit, Intellekt und pädagogische Fähigkeiten zum Prototyp des Ötigheimer musischen Erziehers machen. Der Abend war ein guter Start für die kommende Winterarbeit, und was das Schönste ist — eine Kampfansage an sattsam bekannten Dilettantismus, ein glühendes Bekenntnis zum Laienspiel im besten Sinne."

Beinahe prophetisch schließt sich an:

„Von dem jungen begabten Lehrer ist noch viel zu erwarten. Seine Bereitschaft, der Jugend das Tor zu echter Freude aufzuschließen, ihren Geschmack zu bilden und ihre Phantasie in die rechte Bahn zu lenken, wird für Ötigheim einmal richtungsgebend sein."

Tatsächlich sind Panters „Spielgruppen" weit mehr als eine Eintags-

Die Junggesellensteuer (Regie: Horst Herrmann)

fliege. Der Spielplan ist durchweg ambitioniert und facettenreich. Bald firmiert man unter dem Namen „kleine bühne", findet eine eigene Organisationsstruktur, hat ein eigenes Logo und bringt so selbstbewusst zum Ausdruck, dass bei den Volksschauspielen – neben der gro-

Dienst auf Golgotha (Regie: Willi Panter)

ßen Freilichtbühne – nunmehr eine weitere Theaterplattform fest installiert ist. Man erreicht die Aufnahme eines „kleine bühne"-Ausschusses in die Vereinssatzung, erweitert den

Hanneles Himmelfahrt (Regie: Horst Herrmann)

Programmauftrag um die Weiterbildung erfahrener Spieler.

So markiert die Geburtsstunde der „kleinen bühne", deren 50. Wiederkehr wir in diesem Jahr feiern, vor allem eines: Die institutionelle Verankerung kontinuierlicher Schulungsarbeit bei den Volksschauspielen.

Die damalige Vereinsleitung kann sich mit dieser Weichenstellung ganz auf der Linie Pfarrer Saiers sehen, hatte der Gründer der Volksschauspiele doch nachdrücklich den Erziehungs- und Bildungsaspekt umsichtiger Theaterarbeit in den Fokus gerückt und – neben seinen Inszenierungen auf der Freilichtbühne – von Anfang an mit Jugendlichen und Erwachsenen in unterschiedlichsten Gruppierungen auch in den Wintermonaten Bühnenwerke erarbeitet und aufgeführt.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten Kurt Müller-Graf, Otto Langendörfer, Alfons Leitz und Horst Herrmann diese Linie fort. Auch an musikalische Produktionen wagte man sich heran. Léon Jessels Operette „Schwarzwaldmädel" etwa, erlebte ihre Ötigheimer Erstaufführung nicht auf dem Tellplatz, sondern bereits in den 50er Jahren im alten Gemeindehaus.

Nicht unerwähnt bleiben soll in diesem Zusammenhang auch ein Vor-

stoß des langjährigen Musikalischen Leiters der Volksschauspiele, Karl Schauber: Mitte 1948 schlug Schauber dem Badischen Kultusministerium vor, der Volksschule Ötigheim eine musische Schulabteilung anzugliedern, weil nur so das Volksschauspiel Ötigheim „als eine Kulturstätte von ernstzunehmender Bedeutung im Lande Baden" sowie die Spielkraft der jungen Generation erhalten und ausgebaut werden könne. Er denke an fünf zusätzliche Lehrkräfte, von denen zwei vom Kultusminister besoldet werden müssten, drei (für dramatische Darstellung, Bewegungsschulung und musische Erziehung) könnten vom Volksschauspiel gestellt werden. Schauber legte ein ausführliches Exposé bei, in dem die Aufgaben der Fachkräfte im Einzelnen beschrieben wurden. Mit Schreiben vom 6. Dezember 1948 teilte der Badische Minister des Kultus und Unterrichts, Leo Wohleb (der Staatspräsident war zugleich Kultusminister), jedoch mit, „dass die angespannten finanziellen Verhältnisse es unmöglich erscheinen lassen, der vorgeschlagenen musischen Schulabteilung Lehrkräfte zuzuweisen."

In Willi Panter haben die Volksschauspiele nun einen Rektor vor Ort, der bei den Ötigheimer Schulkindern auf Talentschau gehen kann. Nicht wenige Darsteller, die heute zu den tragenden Spielerpersönlichkeiten gehören, finden auf diesem Weg zu den Volksschauspielen.

Der Meineidbauer (Regie: Horst Herrmann)

Gespielt wird zunächst im alten Gemeindehaus, im Kinosaal der ehemaligen „Tell-Lichtspiele" (ebenfalls eine frühe Innovation Saiers). Als das Gebäude 1965 zum Rathaus umgewidmet wird, verliert die „kleine bühne" ihr Domizil. Bis 1970 ist man ohne festen Raum, spielt, wo immer sich Gelegenheit bietet. Von 1971 bis

Der zerbrochene Krug (Regie: Peter Selbach)

1980 findet die „kleine bühne" im alten Schulhaus neben der Kirche (heute: Gemeindehaus „Alte

1981

Eulenspiegeleien (Regie: Herbert Broeren)

Schule") Unterschlupf. Die räumlichen Bedingungen sind schlicht, gehörig Eigeninitiative ist den Mitwirkenden abverlangt. Im März 1980 ist es dann endlich soweit: Die „kleine bühne" erhält im neu erbauten Bürogebäude der Volksschauspiele eine dauerhafte Bleibe mit einem schmucken Zimmertheater, adäquater technischer Ausstattung und großzügigen Garderobenräumen.

Jeanne oder die Lerche (Regie: Willi Panter)

Willi Panter stirbt im Jahr 2003. Bereits ab Anfang der 1970er Jahre zwingt ihn sein Gesundheitszustand zu einem schonenderen Einsatz seiner Kräfte. Andere springen für ihn in die Bresche. Horst Herrmann etwa, der in der laufenden Inszenierung des „Jedermann" von Panter die Titelrolle übernimmt und dann wiederholt eigene Inszenierungen in der „kleinen bühne" vorlegt.

Auch für neue Regisseure wird das Zimmertheater der Volksschauspiele

Die zwölf Geschworenen (Regie: Gerhard F. Brucker)

nun zur Kaderschmiede: Herbert Broeren, Dr. Peter Selbach, Gerhard Franz Brucker, Fritz Müller, Hannes Beckert und Matthias Götz beispielsweise legen in der „kleinen bühne" ihre ersten Inszenierungen für die Volksschauspiele vor und finden damit den Weg zu Regiearbeiten auf der Freilichtbühne.

Einer Vielzahl von Werken unterschiedlichster Autoren (u.a. Hauptmann, Frisch, Dürrenmatt, Anouilh, Ibsen, Molière) und Gattungen haucht die „kleine bühne" in den 50 Jahren ihres Bestehens Leben ein. Es wird gelacht, geweint, geliebt, gemordet, zuweilen auch gesungen und getanzt. Manche Produktionen ergänzen das Bild eines Autors um weitere Facetten: Karl Wittlinger, auf der Ötigheimer Freilichtbühne durch die religiösen Monumentalwerke „Quo vadis" und „Moses" bestens eingeführt, kommt in der „kleinen bühne" mit drei Kammerspielen

Ein Sommernachtstraum (Regie: Peter Selbach)

1992

Seelenwanderung (Regie: Gerhard F. Brucker)

gänzlich unterschiedlichen Sujets zu Gehör. Andere Autoren werden durch Produktionen der „kleinen bühne" für die Freilichtbühne erst erschlossen: Shakespeares Meisterwerke „Ein Sommernachtstraum" und „Romeo und Julia" etwa erfahren in der „kleinen bühne" ihre Ötigheimer Erstaufführung und werden später auf den Tellplatz übernommen.

1995

Das Beste von Loriot (Regie: Fritz Müller)

Neben den Auftritten im eigenen Hause spielt die „kleine bühne" auch auswärts auf. Für Winterfeiern bringt man lange Jahre ein sogenanntes „Vereinstheaterstück" heraus, das unbeschwerte Unterhaltung garantieren soll. Aber auch mit Gehaltvollem geht man auf Tournee: Dorniers „Dienst auf Golgatha" beispielsweise wird zu einer Produktion, mit der die „kleine bühne" über Jahre hinweg mit über 50 Gastspielauftritten im kirchlichen Raum Beachtung findet.

Eine Reform der Vereinsverwaltung führt im Jahr 1997 zur Auflösung des „kleine bühne"-Ausschusses. Der Künstlerische Ausschuss der Volksschauspiele setzt seither die Arbeit im gleichen Geiste fort: Für neue Impulse sorgen zunächst mehrere Workshops mit verschiedenen Gastdozenten. Außerdem wird regelmäßige Sprecherziehung eingeführt. 2010 bringt der Künstlerische Ausschuss die Gründung zweier Jugendclubs unter Leitung von Frank Landua auf den Weg, in denen mit modellhaften Denkansätzen, Handlungs- und Arbeitsweisen Fantasie, Kreativität und Spielfreude des Bühnennachwuchses gefordert und gefördert werden sollen. Gleichzeitig wird vereinbart, dass die Jugendclubs alljährlich wechselweise eine Produktion zum Spielplan der „kleinen bühne" beisteuern. Produktionen des Bühnennachwuchses sind damit nicht mehr den Zufälligkeiten des Vereinsbetriebes unterworfen, sondern fest im Winterprogramm der Volksschauspiele verankert.

Andorra (Regie: Hannes Beckert)

Die neuen Leiden des jungen W. (Regie: Peter Selbach)

2000

Die kleine Hexe (Regie: Matthias Götz)

2000

Die Wildente (Regie: Fritz Müller)

Die Volksschauspiele pflegen das Schauspiel, aber auch Musiktheater, Konzerte und Ballettauftritte haben ihren festen Platz. So sind in den letzten Jahren ebenso die Ausbildung im Kinderchor intensiviert, Stipendien für Gesangssolisten eingeführt und eine zusätzliche Fördergruppe beim Jugendballett etabliert worden. Ein letztes Puzzleteil des umfänglichen Ausbildungskonzeptes ist die musikalische Früherziehung, mit der wir in diesem Jahr, kooperierend mit der Musikschule Rastatt, begonnen haben. Gemeinsame Produktionen des Nachwuchses aller Sparten, beispielsweise Zuckowskis „Der kleine Tag", bestätigen die Richtigkeit des Weges der „kleine bühne" als Keimzelle vielfältiger theatraler Formen.

Innovativ, lebhaft und energievoll muss die „kleine bühne" auch in Zukunft die Ausbildungsarbeit bei den Volksschauspielen voranbringen. Die Begeisterungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen für die Welt des Theaters ist einzigartig. Diese Energien aufzunehmen, ihnen Raum zu bieten und dabei für nachhaltige

De Hotzeblitz (Regie: Gerhard F. Brucker)

künstlerische Erfahrungen und Entwicklungen zu sorgen, ist die Königsaufgabe unserer Nachwuchsarbeit. Daneben muss die „kleine bühne" immer wieder auch erfahrenen Spielern Wege eröffnen, ihre darstellerischen Fähigkeiten zu verfeinern oder sich in einem anderen Rollenfach zu erproben.

50 erfolgreiche Jahre liegen hinter uns. Möge die „kleine bühne" auch künftig ein Ort zur kreativen Begegnung der Sinne, eine Schule des Fühlens, Nachdenkens und Staunens sein!

IMPRESSUM

Herausgeber: Volksschauspiele Ötigheim e. V. • Kirchstr. 5 • 76470 Ötigheim

Fotos: Willi Panter • Jochen Klenk • Kurt Wagner • Archiv der Volksschauspiele Ötigheim

Gestaltung: Sabine Kemper

2004

Frühlings Erwachen (Regie: Heidrun Müller-Graf)

2012

Der kleine Tag (Regie: Frank Landua)

„kleine bühne"-Gründer Willi Panter in seiner Paraderolle als Jedermann in Hofmannsthals gleichnamigen Schauspiel.

50 JAHRE

Inszenierungen der „kleinen bühne“ der Volksschauspiele Ötigheim

1963-1965
im Gemeindehaus
(heute Rathaus)

Vom Morgen bis zum Abend
Die Frauen von Kalatas
Die seltsamen Abenteuer des Herrn X
Die Erzählung des letzten Hirten
Unsere kleine Stadt
Das gläserne Häuschen
Das Urner Tellspiel

1965-1970
ohne festen Raum

Pantalones Hochzeit
Der Kirschblütenzweig
Die Kleider des Herrn Patelin
Sieben Gläser Chambertin
Drei Sack voll Lügen
Bergkristall
Der vornehme Geist
Die Schnatterkomödie
Hassan mach sein Glück
Die Hexe, die eine Heilige war
Der schneidige Barbierjunge

1971-1980
im alten Schulhaus neben der Kirche

1971 Jedermann
Messer Pomposo de Frascati
Die Falle
Der Diener zweier Herren

1974 Der Engel mit dem Blumentopf
Erster Klasse

1975 Die Junggesellensteuer

1976 Perle Anna
Die kleinen Verwandten
Brautschau
Der Krämerskorb, Der tote Mann, Der fahrende Schüler

1977 Das Apostelspiel
Die Hammelkomödie
Dienst auf Golgotha

Ab 7.3.1980
im neuen Zimmertheater, Kirchstr. 5

1980 Wer zuletzt lacht...
Sing nicht Vogel
Hanneles Himmelfahrt
Viel Lärm in Chiozza

1981 Der Meineidbauer
Der zerbrochene Krug
Eulenspiegeleien

1982 Jeanne oder die Lerche
Die kluge Närrin
Ali Baba und die 40 Räuber

1983 Die neuen Leiden des jungen W.
Der eingebildete Kranke

1984 Warte, bis es dunkel ist
Robinson darf nicht sterben
Konzerte und Liederabende

1985	Messer Pomposo di Frascati
	Des Kaisers Nachtigall
1986	Arsen und Spitzenhäubchen
1987	Diener zweier Herren
1988	Der Geizige
1989	Drei Männer im Schnee
1990	Die zwölf Geschworenen
1991	Ein Sommernachtstraum
	Peter und der Wolf
	Romeo und Julia
1992	Einmal Moskau und zurück
	Die Seelenwanderung
1993	Was ihr wollt
1994	Unsere kleine Stadt
	Kinder des Schattens
	Jugendkonzertreihe
	Wer sich der Musik erkiest
1995	Das Beste von Loriot
1996	Sei still Bub
1997	Der Tod des Nazareners
	Andorra
1999	Die neuen Leiden des jungen W.
2000	Die Wildente
	Junges Kabarett
	Talk fo(u)r Comedy
	Die kleine Hexe
2001	Blick zurück im Zorn
2002	De Hotzeblitz
	Miniaturen
2003	Die Schneekönigin
	Kleinkunstabend
2004	Frühlings Erwachen
	Der kleine Kolumbus
	Kleinkunstabend
2005	Liederabend
	Das Beste von Loriot
2006	Das Haus in Montevideo
	Humor in der Musik
2007	Messer Pomposo de Frascati
2008	Charleys Tante
	Die Blaue Stunde
2009	Hotel zu den zwei Welten
	Neujahrskonzert
2010	Weihnachten fällt aus
	Der kleine Horrorladen
2011	Eins auf die Fresse
2012	Lysistrata
	Der kleine Tag
2013	Shakespeare in Hollywood
	Die Welle
2014	Die Hammelkomödie
	Die Blaue Stunde

Außerdem zahlreiche Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

VOLKSSCHAUSPIELE ÖTIGHEIM
Deutschlands größte Freilichtbühne

THEATERSOMMER 2014

Der Brandner Kaspar und das ewig' Leben
Schauspiel von Kurt Wilhelm nach der
Kurzgeschichte von Franz von Kobell

Schwarzwaldmädel
Operette von Léon Jessel

Heidi – Ein kleines Stück vom Glück
Familienmusical von Frank Landua
und Markus Kapp nach Johanna Spyri

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Zauber der Exotik
Festliche Konzerte

Gastspiele
ORSO – Rock Symphony Night • Marshall & Alexander
Matthias Reim & Band • Magic of the Dance

TICKETS, TERMINE UND INFORMATIONEN
Telefon (07222) 968790 • www.volksschauspiele.de